

Ein nachahmens- werter Versuch

Die Existenz eines besonderen „Ministerium für Wissenschaft und Kunst“ täuscht. Es täuscht vor, dass Wissenschaft und Kunst noch etwas miteinander zu tun hätten in unseren Ländern. Die Zeiten eines Leonardo, da man in beiden Disziplinen Meister sein konnte, sind lange vorbei. Der Siegeszug der Wissenschaften seit der Renaissance hat die Künste hoffnungslos abgehängt, die ihrerseits die Wissenschaft fast völlig ignorieren. Dabei könnte die Kombination von Logik und Intuition beiden nicht schaden (noch Bach be-

zeichnete sein Komponieren als „musicalische Wissenschaft“). Kurzum, man hat in Görlitz den Versuch gemacht, lokale Wissenschaft und lokale Kunst einander wieder näherzubringen, indem man im vorigen Jahr die chronisch unterbelegte jährliche Versammlung der Kreisärztekammer Görlitz in das chronisch unterbelegte Schlesische Museum verlegte, was ein voller Erfolg wurde. In diesem Jahr wurde lediglich das Museum in die Neissstraße gewechselt. Wiederum konnten die Mediziner mittels hoch kompetenter Führungen auf den Spuren von Humboldts und Virchows durch die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesell-

schaft der Wissenschaften wandeln, was für manche eine nachgeholte Premiere, für alle aber willkommene kulturelle Vergewisserung war. Das Abschluss-Bufferet im ehrwürdigen Gewölbe des Patrizierhauses war dann auch keine simple Abfütterung, sondern trug die kommunikative „Weihe“ von Kunst und Geschichte weiter in die Gespräche an Tischen und Bänken. Ein paar Kliniker mehr hätten nicht geschadet, aber ein Oberhaus ist eben manchmal etwas langsam. – Insgesamt ein Ansatz, der zur Nachahmung empfohlen werden kann.